

Wahrscheinlicher Daueraufenthalt einer Pfeifente (*Anas penelope*) in Wolfsburg

Von Erwin R. Scherner und Otto Wilde

Am 14. 11. 1965 wurde auf dem Neuen Teich in Wolfsburg ein Pfeiferpel beobachtet. Vermutlich derselbe Vogel erschien 3 Tage später am Großen Schillerteich. Dort hielt er sich bis Ende März 1966 auf, obwohl das etwa 10 ha umfassende Gewässer zeitweilig bis auf ein kleineres Eisloch zufror. Gleichzeitig überwinterten hier zahlreiche Stockenten (*Anas platyrhynchos*) sowie 1 Tafelente (*Aythya ferina*) (Scherner 1966).

Als der Pfeiferpel Anf. April zum benachbarten Kleinen Schillerteich wechselte, war er bereits vertraut und ließ sich füttern. Dabei wurde beobachtet, daß der Vogel eine ihm angepaarte Stockente mit lauten Pfiffen energisch gegen mehrere Stockerpel verteidigte. Auf diesem Gewässer blieb der Pfeiferpel fast ununterbrochen bis Mitte Juni, stets gemeinsam mit dem Stockenten-♀, das später an einem Mastdarm-Vorfall kenntlich war. Zu jener Zeit hatten die sonst gelben Stirnfedern der Pfeifente ihre Lipochrome verloren und erschienen weiß.

Erst nach der Mauser (Boback 1962: Juni—September) wurde der Erpel am 15. 9. wieder gesehen. Bis Ende November 1966 hielt er sich vorwiegend auf dem Kl. Schillerteich auf und war nachts weithin zu hören. Überhaupt waren Pfiffe beim Locken wie auch beim Warnen und Drohen sehr häufig zu hören. Nach Lorenz (1941) werden sie „durch eine vorbeischleichende Katze ganz ebenso ausgelöst wie durch ein über den Teich hinfliegendes Weibchen“. Im Oktober traten 2 Pfeifenten-♀ auf, die sehr scheu waren. Ein ♀ zog Anfang November ab. Mehrmals beobachteten wir, daß das andere ♀ dem Erpel folgte, wenn dieser zum Ufer schwamm, wo zahlreiche Stockenten gefüttert wurden. Doch bewegte es sich mit abnehmender Distanz zum Ufer immer zögernder und kehrte schließlich um, wenn das ♂ an Land ging.

Von Anf. Dezember 1966 bis Mitte März 1967 überwinterte wahrscheinlich derselbe Pfeiferpel zum zweitenmal am Gr. Schillerteich. Lediglich am 10. 1. fehlte er; stattdessen weilte hier ein nicht minder zahmes (das im November beobachtete?) ♀. Am 22. 1. wurden beide Vögel zusammen gesehen. Ab Februar wechselte das ♂ immer häufiger auf andere Gewässer über und verbrachte die erste April-Hälfte auf dem Neuen Teich. Im Spätfrühjahr war es dann nicht mehr möglich, den Vogel inmitten anderer, durchziehender Pfeifenten zu identifizieren.

Erst am 7. 9. 1967 wurde wohl derselbe Pfeiferpel wieder am Gr. Schillerteich gesehen, diesmal im Schlichtkleid (Mauser später als 1966). Er flog öfter zum Kl. Schillerteich, wo er — um den 5. 10. ausgemausert — bis Ende Dezember blieb. Am 9. 1. 1968 schwamm er dann auf der Aller vor dem Wolfsburger Schloß. — Möglicherweise derselbe Pfeiferpel wurde vom 10. bis 28. 11. 1968 am Gr. Schillerteich ständig in Gesellschaft eines Stockenten-Paares beobachtet. Die Fluchtdistanz betrug etwa 2 m.

Trotz der Vertrautheit der hier beschriebenen Pfeifente glauben wir nicht, daß es sich um einen der Gefangenschaft entflohenen Vogel gehandelt hat. Er war

voll flugfähig, unberingt, und geringe Scheu ist — wie die obigen Beobachtungen zeigen — auch anderen *penelope*-Individuen eigen. Vielleicht handelte es sich um einen „hängengebliebenen“ nordischen Durchzügler, wofür der Zeitpunkt seiner Ankunft (November) spricht (Niethammer 1938).

Von einigen Unterbrechungen abgesehen, ist der Pfeiferpel fast 26 Monate, möglicherweise noch länger, in Wolfsburg geblieben¹⁾. Zwei in diesem Zusammenhang bemerkenswerte Fälle hat Reichling (1919) beschrieben: Ein einzelnes ♂ hielt sich „mehrere Jahre lang in Sythen zwischen den Stockenten“ auf. Ein anderer Erpel zeigte sich 1912 und 1913 auf den Loburger Schloßteichen. Er „erschien in beiden Jahren im März und verblieb dann jedesmal bis zum Herbst bei einer gelähmten Ente“.

Über Pfeifenten als Nahrungsschmarotzer bei Bleßhühnern (*Fulica atra*) haben Söding (1950) und andere (Bauer & Glutz 1968) berichtet. Am 6. 10. 1967 machte sich auf dem Gr. Schillerteich ein Bleßhuhn an einem Brotkanten zu schaffen. Da dieser auf einer Seite rund und hart, auf der anderen eben und weich war, pickte der Vogel schon bald, d. h. nach einigen Versuchen, nur in die weiche Seite. Dadurch geriet der Kanten jeweils so sehr in Bewegung, daß er sich drehte und die harte Seite nach oben zeigte. Daher mußte die Ralle den Kanten immer wieder erneut in die geeignete Lage drehen. Diese Augenblicke der Unachtsamkeit versuchte der Pfeiferpel — Distanz wahrend und offensichtlich vorsichtig — auszunutzen, um ebenfalls an den Brotkanten zu gelangen. Er wurde jedoch stets mit Schnabelhieben abgewehrt, gab desungeachtet sein Vorhaben erst nach Minuten erfolglos auf.

Für die Überlassung ihrer Beobachtungen danken wir Frau I. Dittmer (Wolfsburg) sowie den Herren W. Baltzer (Ehmen), Dr. R. Berndt (Braunschweig), W. Dittmer, W. Gräbel, A. Kessler, G. Latzel (alle Wolfsburg), W. Paszkowski (Abbestützel) sowie A. und E. Schramm (Wolfsburg).

Literatur

Bauer, K. M., & U. N. Glutz v. Blotzheim (1968): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. II: Anseriformes (1. Teil). Frankfurt/M. * Boback, A. W. (1962): Unsere Wildenten. Neue Brehm-Bücherei 131. Wittenberg Lutherstadt. * Lorenz, K. (1941): Vergleichende Bewegungsstudien an Anatinen. J. Orn. 89, Sonderh., S. 194—294. * Niethammer, G. (1938): Handbuch der deutschen Vogelkunde. Bd. II. Leipzig. * Reichling, H. (1919): Beiträge zur Avifauna des Münsterlandes II. J. Orn. 67, S. 78—105. * Scherner, E. R. (1966): Die Vögel des Wolfsburger Raumes. Wolfsburg. Orn. Beitr. 1, S. 1—71. * Söding, K. (1950): Pfeifenten als Nahrungsschmarotzer bei Bläßhühnern. Orn. Mitt. 2, S. 146—147.

Anschriften der Verfasser: Erwin R. Scherner, 3400 Göttingen, Reinhäuser Landstraße 157; Otto Wilde, 3180 Wolfsburg, Fichtestraße 3

¹⁾ Ob es sich bei unseren Beobachtungen stets um denselben Vogel handelte, kann nicht mit völliger Sicherheit geklärt werden. Die statistische Signifikanz dieser Annahme liegt jedoch weit über 50 %. Die Alternativhypothese, im Laufe von mehr als zwei Jahren seien mehrere Pfeiferpel nacheinander in Wolfsburg erschienen, die sich im Verhalten (Ethologie, Überwinterung, Über-sommerung, Aufenthaltsorte) ähnelten, erscheint wenig wahrscheinlich.